

# Integration auf dem Arbeitsmarkt – Überblick zu Stand, Chancen und Herausforderungen

Gudrun Biffel

Beitrag zur Tagung: Gemeinsam (daran) arbeiten  
Die Integration von MigrantInnen am Arbeitsmarkt & im Betrieb  
29.März 2017, ÖGB Catamaran  
Johann-Böhm-Platz 1  
1020 Wien

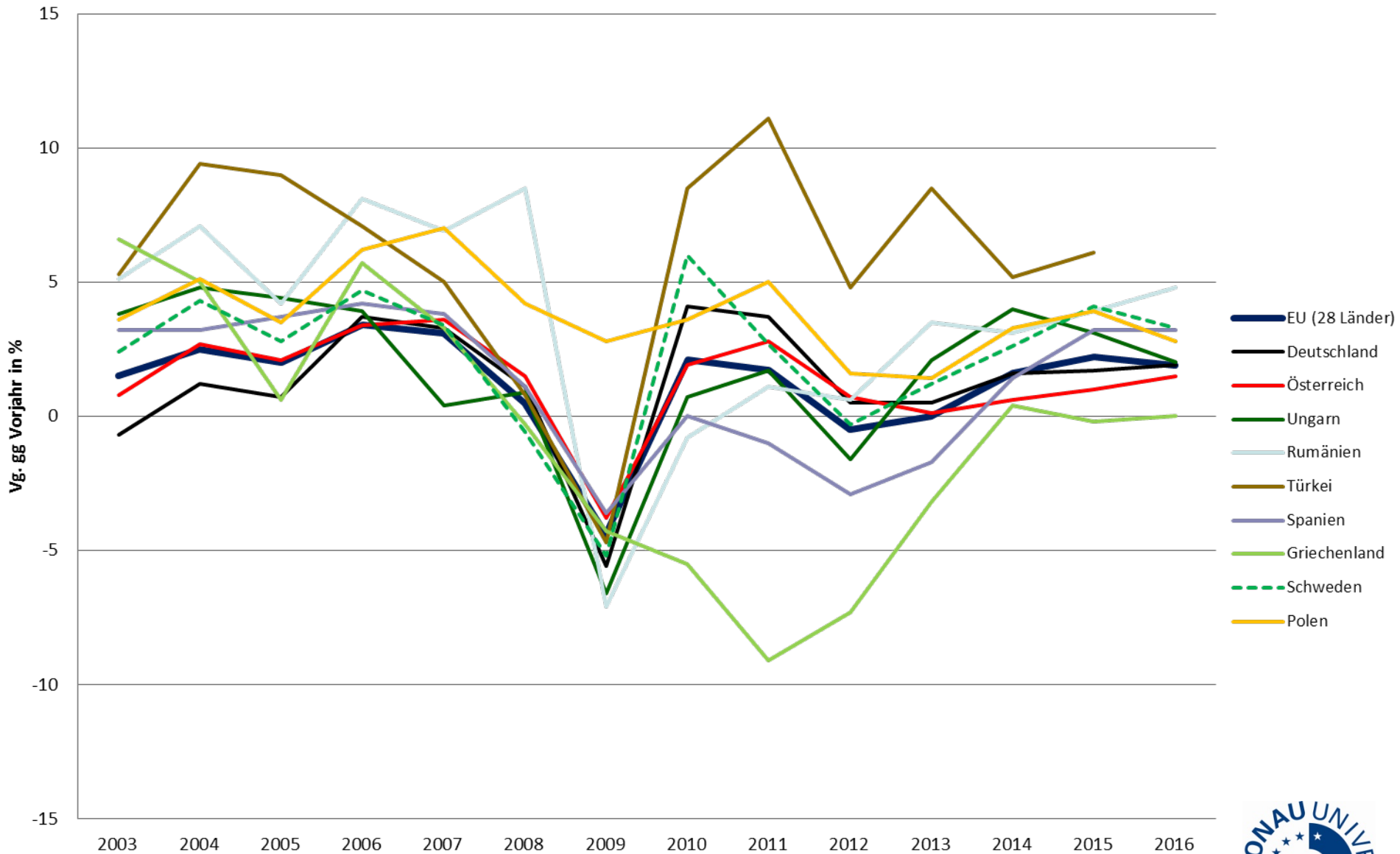
# Überblick: Zahlen, Daten Fakten

- Wirtschafts- und Arbeitsmarktlage und Entwicklung im internationalen Vergleich
- Situation der MigrantInnen
- Besondere Herausforderung Flüchtlinge
- Resümée

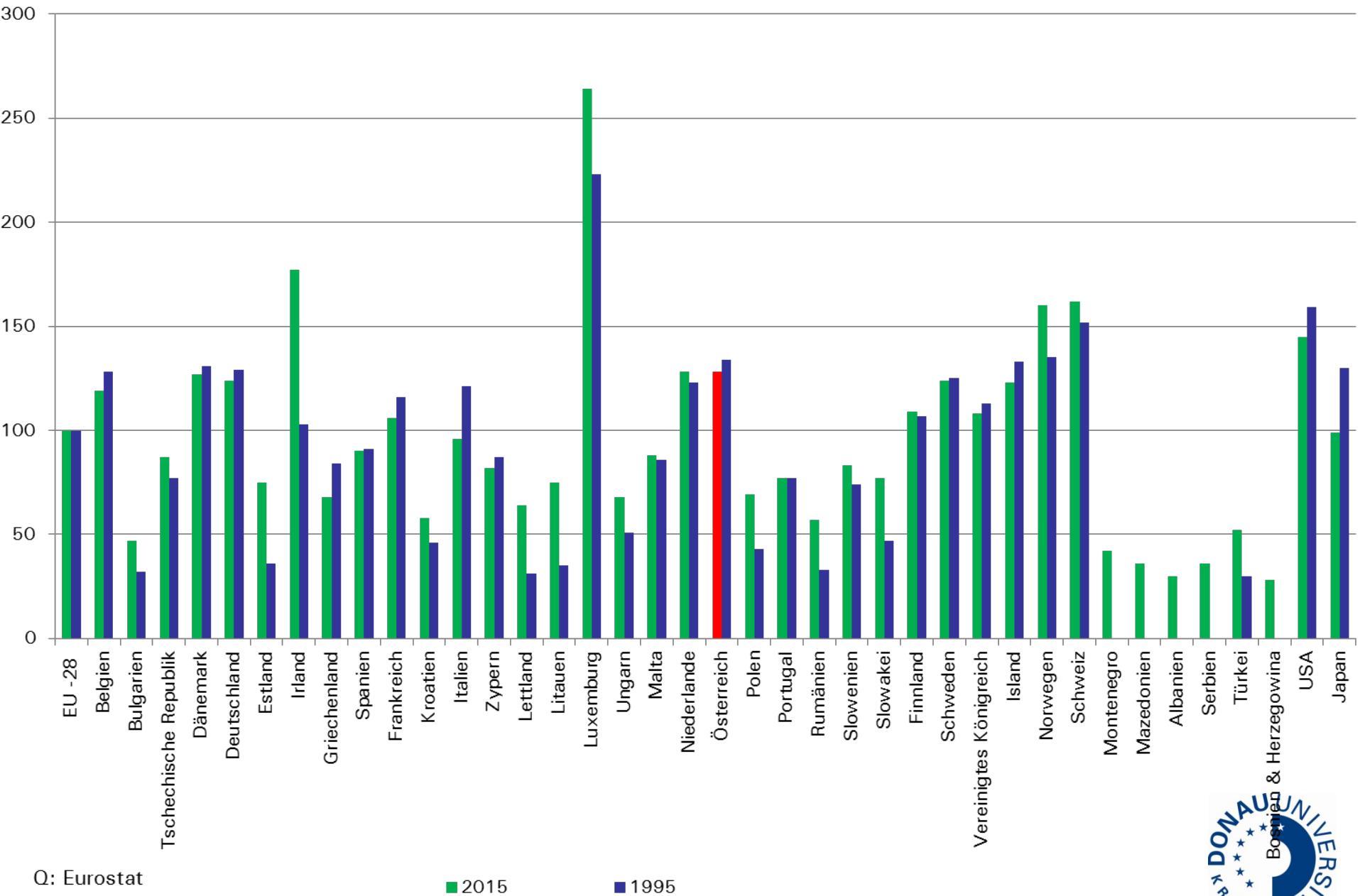
# Österreichs Wirtschaftslage im internationalen Vergleich

- Österreichs Wirtschaftsentwicklung konnte seit der Krise 2009/10 nicht mehr an den vorherigen überdurchschnittlichen Wachstumspfad anschließen.
- Zwischen 2010 und 2016 erhöhte sich die reale Wertschöpfung (BIP real) um 6,9%, d.h. um jährlich im Schnitt 1,15%; das war etwas weniger als in der EU-28 (7,4% bzw. +1,23% jährlich im Schnitt), aber etwa gleich viel wie im Schnitt der EU-15.
- Im Gegensatz dazu wuchs die deutsche Wirtschaft zwischen 2010 und 2016 um 10,2%, d.h. im Schnitt jährlich um 1,7%; noch deutlich dynamischer war die Wirtschaft in den meisten neuen EU-MS, insbesondere in Polen und im Baltikum, sowie in den nordischen Ländern (Schweden: +2,4% jährlich im Schnitt) und dem Vereinigten Königreich (+2,1% jährlich im Schnitt)
- Unterdurchschnittlich war die Entwicklung in den südeuropäischen Ländern, angeführt von Griechenland
- Die Wertschöpfung pro Kopf (KKS) ist zwar weiterhin eine der höchsten im EWR (an 4.Stelle ex aequo mit den NL, nach Lux, CH und Norwegen), AT ist aber relativ zu anderen EWR-Ländern gegenüber 1995 weniger stark gewachsen
- In den Rankings fällt Österreich zurück, die Industrie- und Exportstruktur ist wenig dynamisch, Schwerpunkt mittlere Technologie verbunden mit geringem upgrading, Grenzen des Imports von Innovationen/Technologien.

# Wirtschaftswachstum (BIP real), Veränderung gg Vorjahr in %



# BIP pro Kopf, KKS 2015 (Index EU28 = 100)



Q: Eurostat

■ 2015

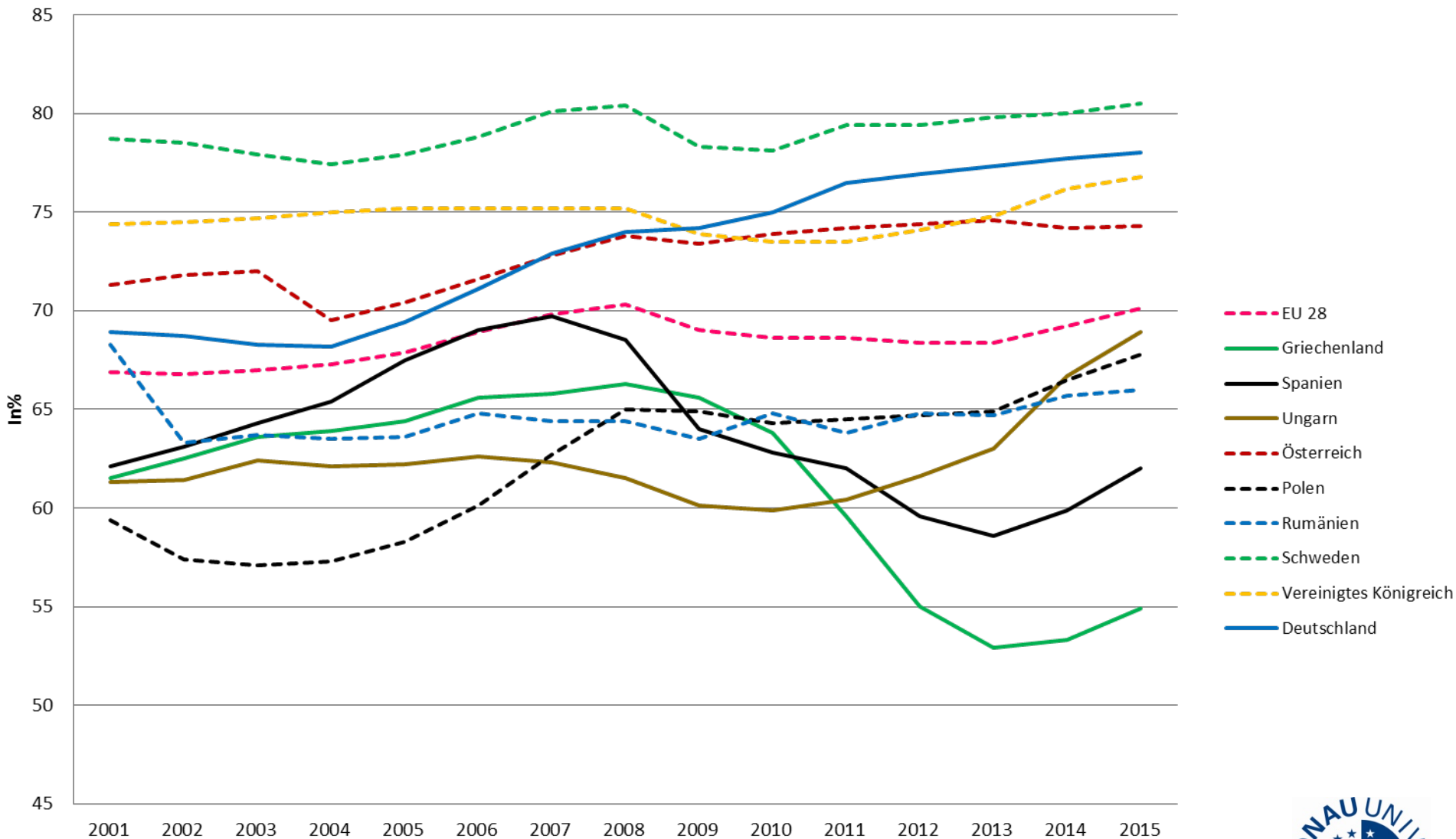
■ 1995



# Österreichs Arbeitsmarktentwicklung im EU Vergleich

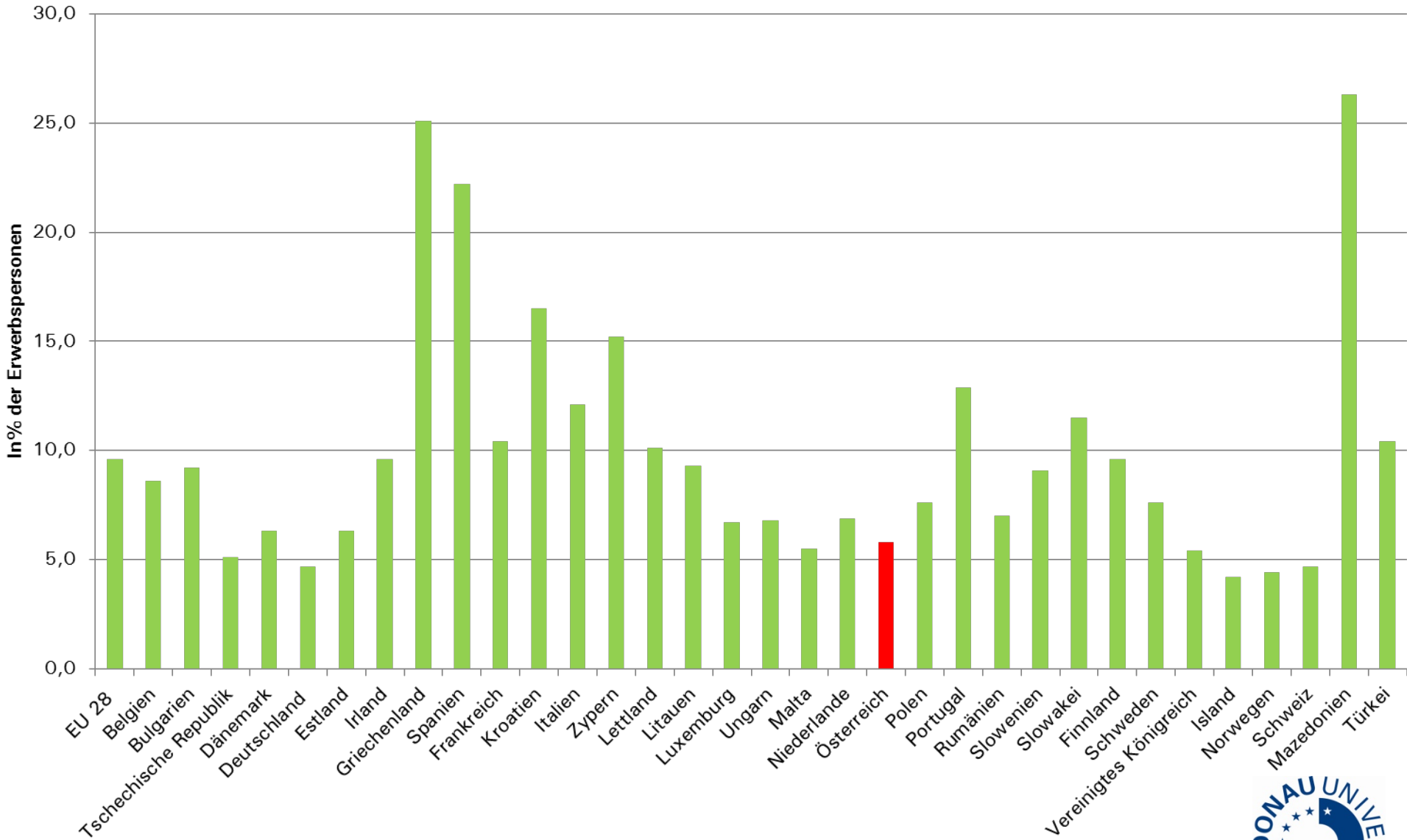
- Die EWT-Quote in Österreich zeigt geringe Dynamik, insbesondere im Vergleich zu Deutschland
- Im Schnitt der EU kam es in den letzten Jahren zu einer Konvergenz der Arbeitslosenquoten; Österreich ist eines der wenigen Länder mit steigender AL
- Allerdings erhöhte sich der Zustrom von Arbeitskräften aus der EU und DST in den Ländern mit den geringsten ALQ am stärksten (insbes. AT, DE und Lux), Abwanderung aus den Ländern mit den höchsten ALQ am höchsten
- Gemäß dem Joint Employment Report 2017, d.h. dem Scoreboard von Schlüsselbeschäftigungs- und Sozialindikatoren, liegt Österreich im Mittelfeld, allerdings mit einer problematischen Arbeitslosenentwicklung, insbesondere auch bei Jugendlichen
- Es sind nicht die Älteren, die für den Anstieg der Arbeitslosenquoten verantwortlich sind – Strukturproblem auch auf dem Arbeitsmarkt (mismatch)

# Erwerbstätigenquote(20-64-Jährige) in ausgewählten Ländern der EU 2001-2015



Q: Eurostat.

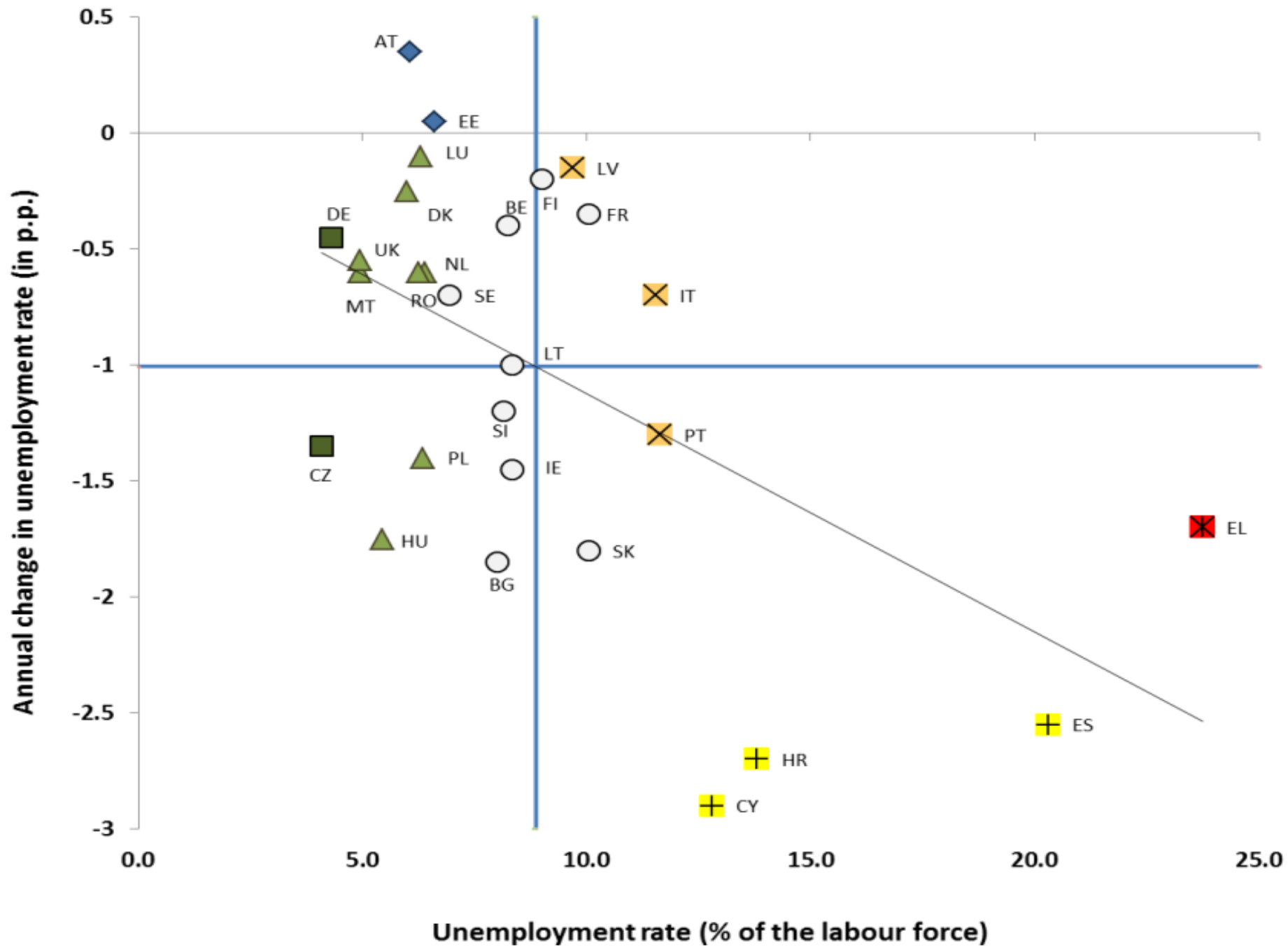
# Arbeitslosenquoten im EWR im Vergleich 2015



Q: Eurostat.



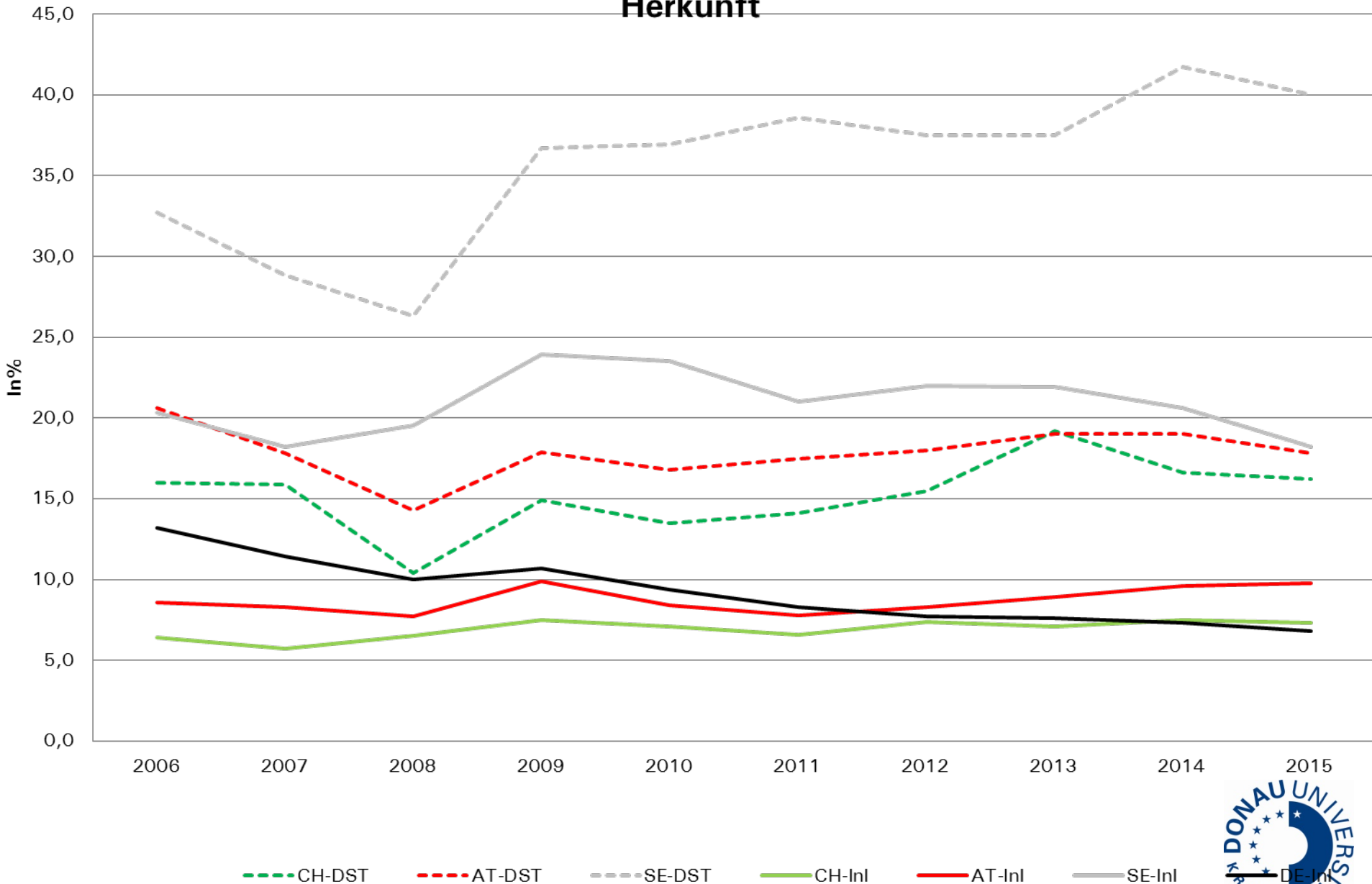




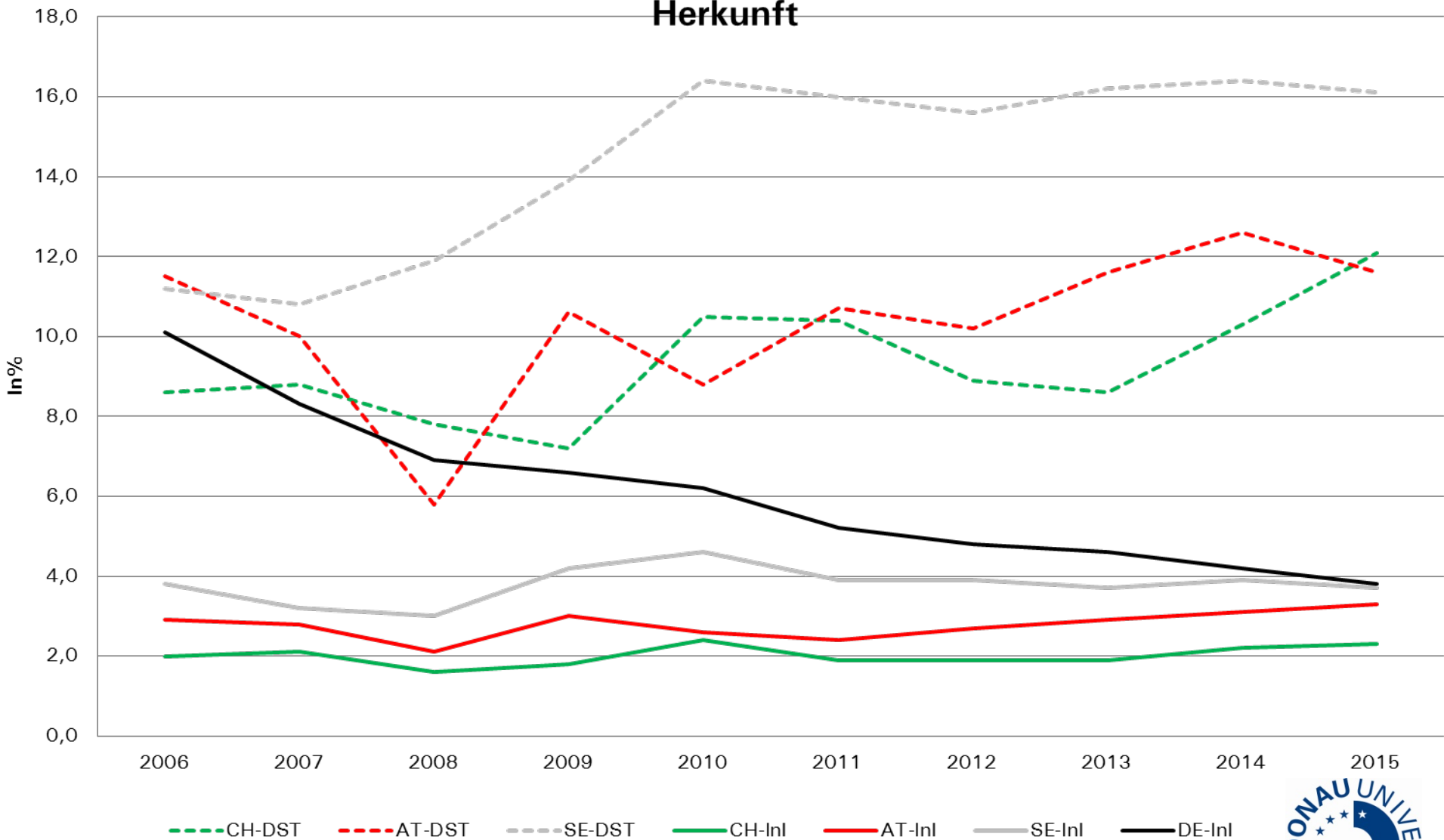
	Unemployment rate	Youth unemployment rate	NEET rate	Gross Disposable Household Income	At-risk-of-poverty rate	Inequality S80/S20
<b>Best performers</b>	Czech Republic Germany	Germany	Germany Luxembourg Netherlands Sweden	Ireland Latvia Romania	Czech Republic Slovakia	Czech Republic Finland Slovenia Slovakia
<b>Better than average</b>	Denmark Hungary Luxembourg Malta Netherlands Poland Romania United Kingdom	Bulgaria Czech Republic Hungary Lithuania Malta Netherlands United Kingdom	Austria Czech Republic Hungary Lithuania Latvia Slovenia	Estonia Poland Slovakia United Kingdom	Austria Belgium Denmark Estonia Finland France Luxembourg Malta Netherlands Slovenia Sweden	Austria Belgium Denmark France Hungary Luxembourg Malta Netherlands Sweden
<b>Good but to monitor</b>	Austria Estonia	Austria Denmark Estonia	Denmark			
<b>On average</b>	Belgium Bulgaria Finland France Ireland Ireland Lithuania Sweden Slovenia Slovakia	Belgium Finland France Ireland Luxembourg Poland Sweden Slovenia Slovakia	Belgium Estonia Malta Poland Portugal United Kingdom	Czech Republic France Germany Spain Hungary Lithuania Netherlands Portugal Sweden Slovenia United Kingdom	Croatia Germany Hungary United Kingdom	Croatia Cyprus Germany Poland United Kingdom
<b>Weak but improving</b>	Cyprus Spain Croatia	Cyprus Croatia	Greece Cyprus Spain		Bulgaria Greece	
<b>To watch</b>	Italy Latvia Portugal	Latvia Portugal	Finland France Ireland Slovakia	Austria Belgium Finland Italy	Cyprus Latvia Lithuania Poland Portugal	Estonia Italy Portugal
<b>Critical situations</b>	Greece	Greece Italy Spain	Bulgaria Croatia Italy Romania	Cyprus Greece	Italy Romania Spain	Bulgaria Greece Latvia Lithuania Romania Spain

## Joint Employment Report 2017: Main findings from the Scoreboard of key employment and social indicators

# Jugendarbeitslosenquoten (15-24) in ausgewählten Ländern nach Herkunft

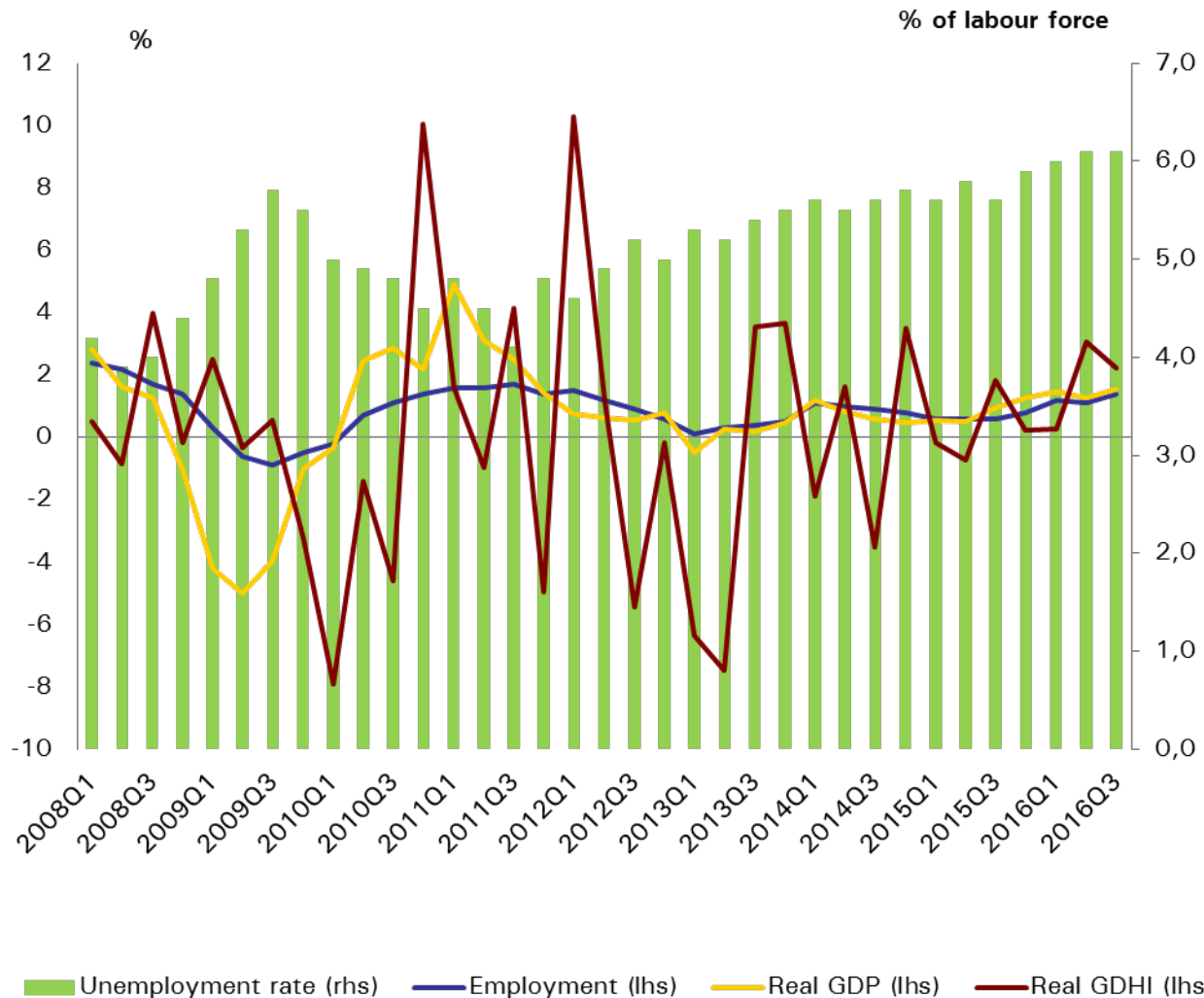


# Arbeitslosenquoten Älterer (50-64) in ausgewählten Ländern nach Herkunft



# Österreichs Wirtschafts-, Arbeitsmarkt- und Einkommenslage zwischen 2008 und 2016, EU- Joint Employment Report 2017

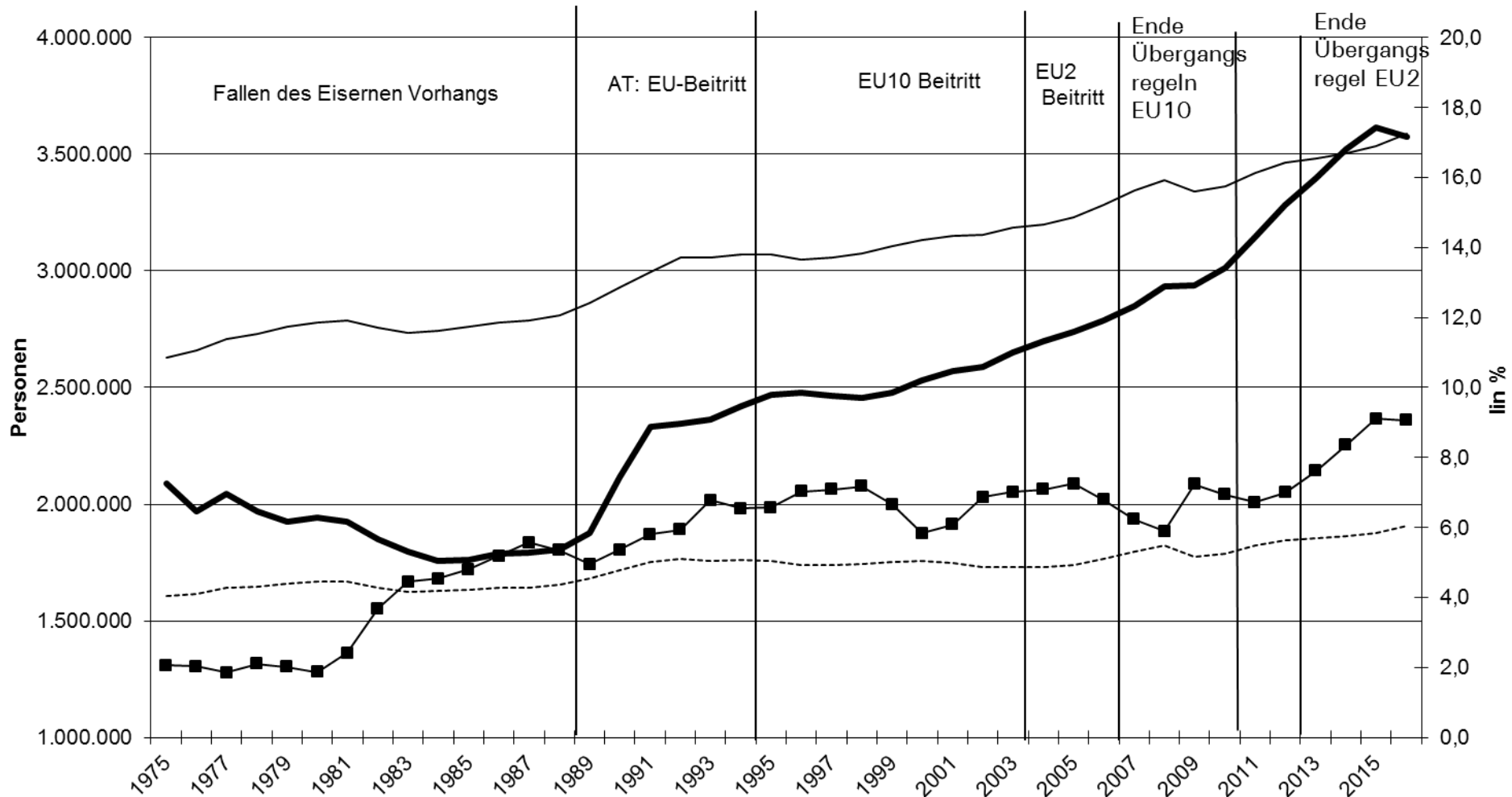
AT



# Österreichs Arbeitsmarktlage

- Österreichs Arbeitsmarktentwicklung war angesichts der mäßigen konjunkturellen Rahmenbedingungen erstaunlich gut. Zwischen 2010 und 2016 wurden knapp 227.000 (+6,7%) zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen – verbunden mit geringer Produktivitätssteigerung. Die Anzahl der Arbeitsplätze hat 2016 einen historischen Höchststand erreicht (3.587.000 unselbständig Beschäftigte)
- Darüber hinaus stieg die Zahl der Selbständigen in dieser Zeit überproportional (+ 40.000, +9,2%) auf 476.000. Demnach erhöhte sich die Zahl der EWT um 267.000 (+7%gg 2010)
- Das Arbeitskräfteangebot stieg jedoch in dieser Zeit besonders stark an, großteils bedingt durch eine hohe Zuwanderung, insbesondere aus den EU13 Ländern. Die Arbeitslosigkeit steigt in der Folge seit 2013 kontinuierlich an. Zw. 2012 und 2016: +rund 97.000 (37%) auf 357.000.
- Der Anstieg der Arbeitslosigkeit ist aber nur vordergründig der Kombination aus steigendem Arbeitskräfteangebot und der schwachen Konjunkturlage geschuldet. Vielmehr hat Österreich ein strukturelles Problem: der Anstieg der AL ist im Wesentlichen auf Personen mit niedriger Qualifikation konzentriert. Die Arbeitslosenquote von Personen mit maximal Pflichtschulabschluss ist mittlerweile auf über 25% angestiegen.
- Hohe und steigende Arbeitslosigkeit betrifft somit jenes Segment des Arbeitsangebots, in das die überwiegende Mehrheit der asylberechtigten und subsidiär Schutzberechtigten fällt.

# Beschäftigungsentwicklung nach Geschlecht und Beschäftigungsanteil der Ausländer



Q: BALIweb, HVS, AMS.

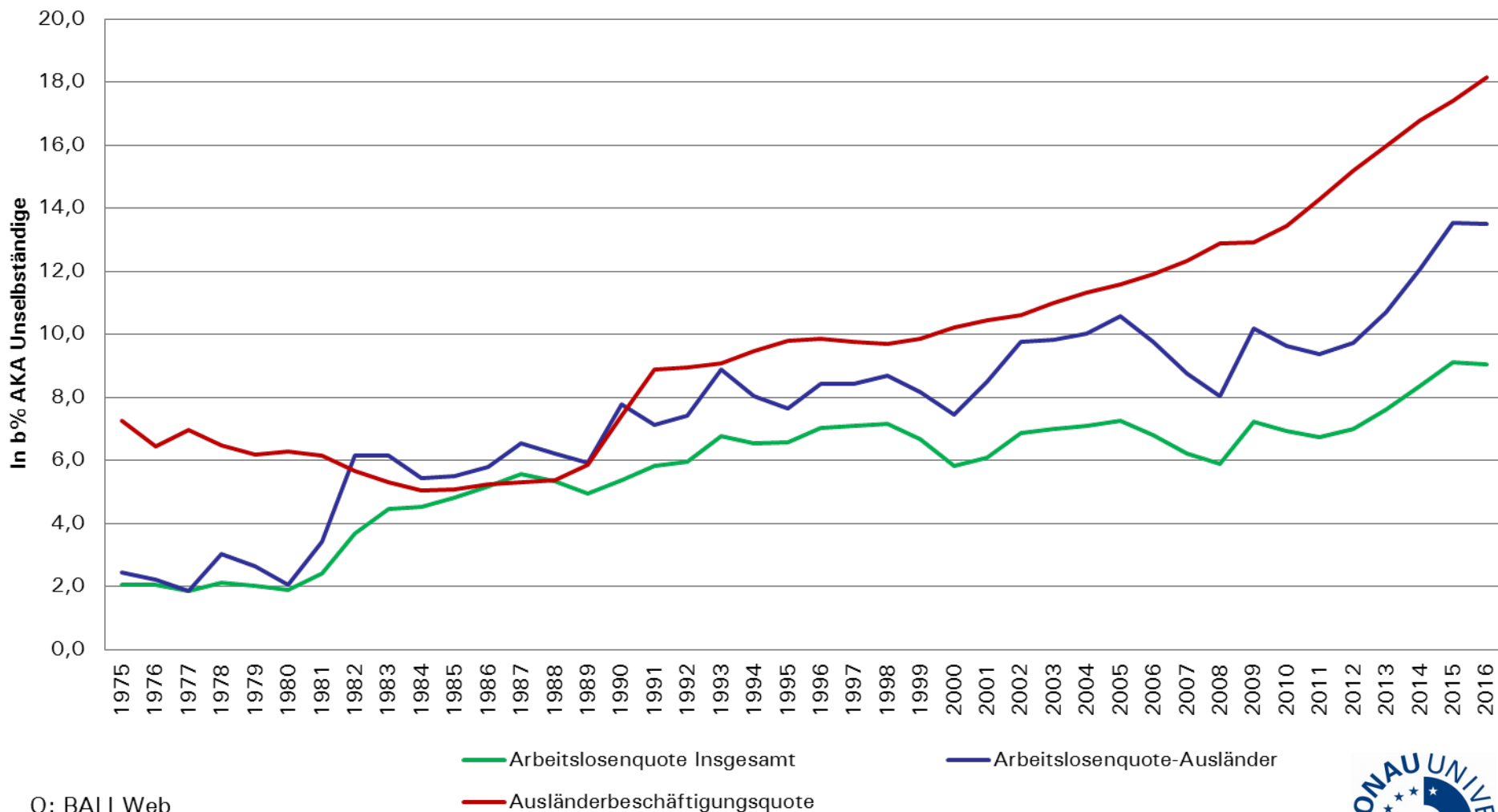


# Arbeitsmarktlage der MigrantInnen in Österreich im Vergleich

- Das ausländische Arbeitskräfteangebot (Unselbständige + Selbständige) ist seit 1989 ununterbrochen angestiegen, z.T. in Schüben. Der Ausländeranteil an der Beschäftigung erhöhte sich demzufolge von 5,4% 1988 auf 18,2% 2016
- Die Arbeitslosenquote der AusländerInnen lag stets über der Gesamtquote, mit konjunkturellen und z.T. strukturellen Abständen. 2016: 13,5% vs 9,1%
- Angesichts der schwierigen Arbeitsmarktlage nimmt die selbständige Erwerbstätigkeit von AusländerInnen überproportional zu. Allein zwischen 2008 und 2016 hat sich die Zahl der selbständigen AusländerInnen mehr als verdoppelt (2008: 44.000; 2016: 105.000). In der Folge stieg der Ausländeranteil unter den Selbständigen von 10,5% auf 22,1%.
- Die Integration von MigrantInnen/Flüchtlingen stellt dem Social Inclusion Monitor (SIM 2016) der EU zufolge eine besondere Herausforderung für Österreich dar (zusammen mit Dänemark und Spanien). Österreich ist besonders schlecht in der Armutsbekämpfung von MigrantInnen, allen voran Flüchtlingen
- Dies zeigt sich u.a. in der geringen Erwerbsquote und den hohen Arbeitslosenquoten (von Flüchtlingen), sowie der hohen Quote von NEETS



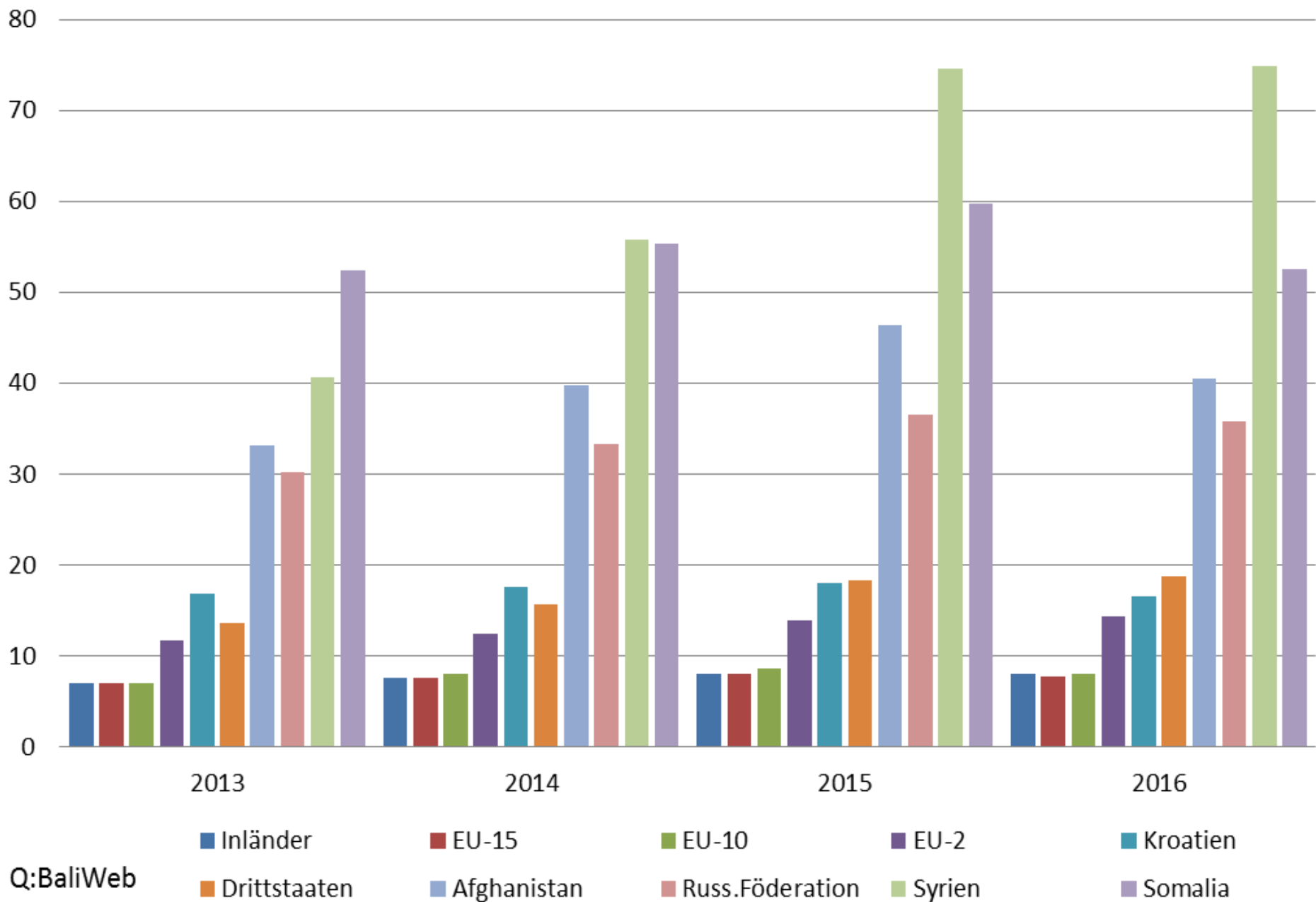
## Arbeitslosenquote insgesamt und von AusländerInnen, Ausländerbeschäftigungsquote



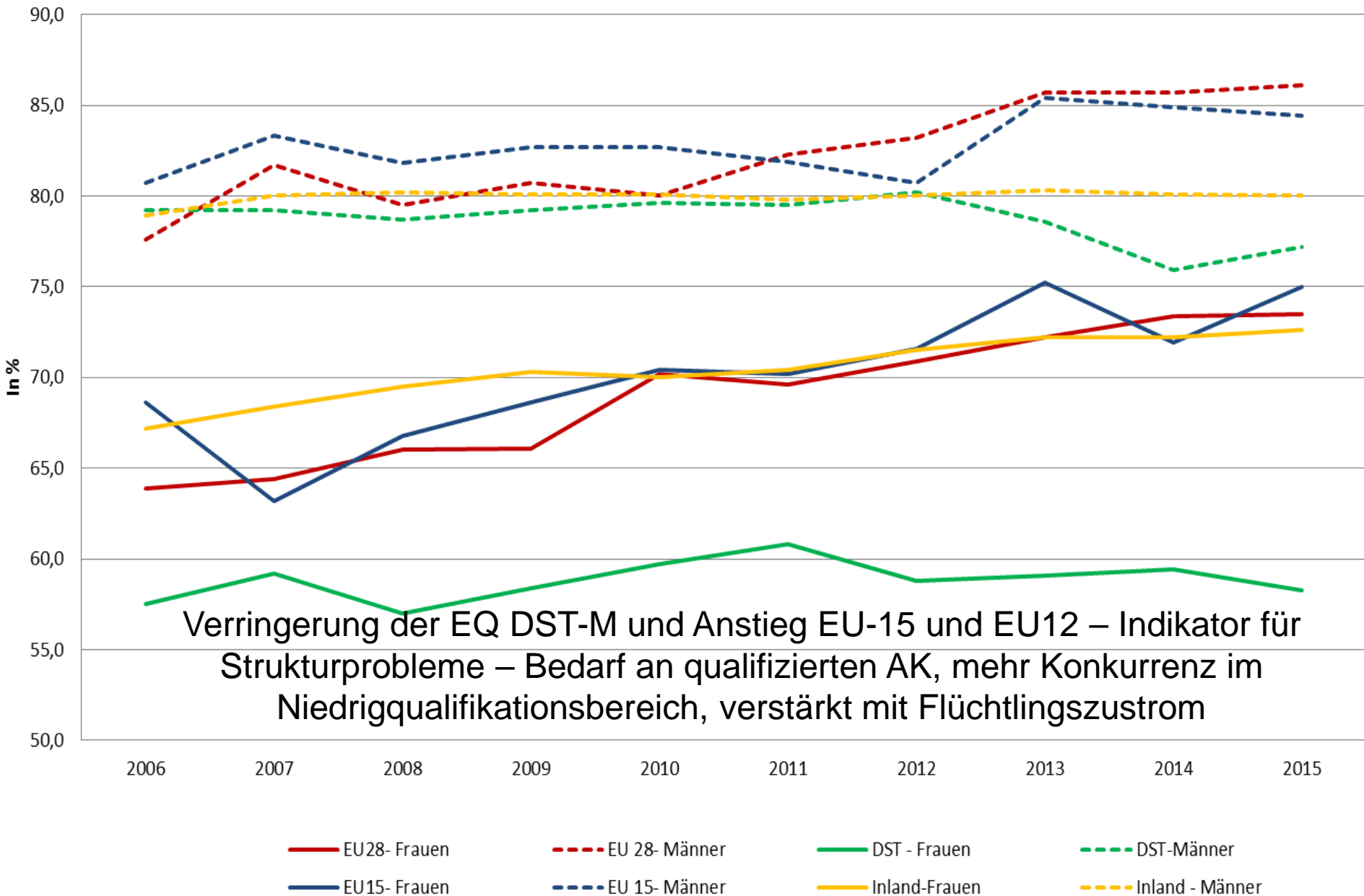
Q: BALI Web



# Arbeitslosenquoten (in%) 2013-2016



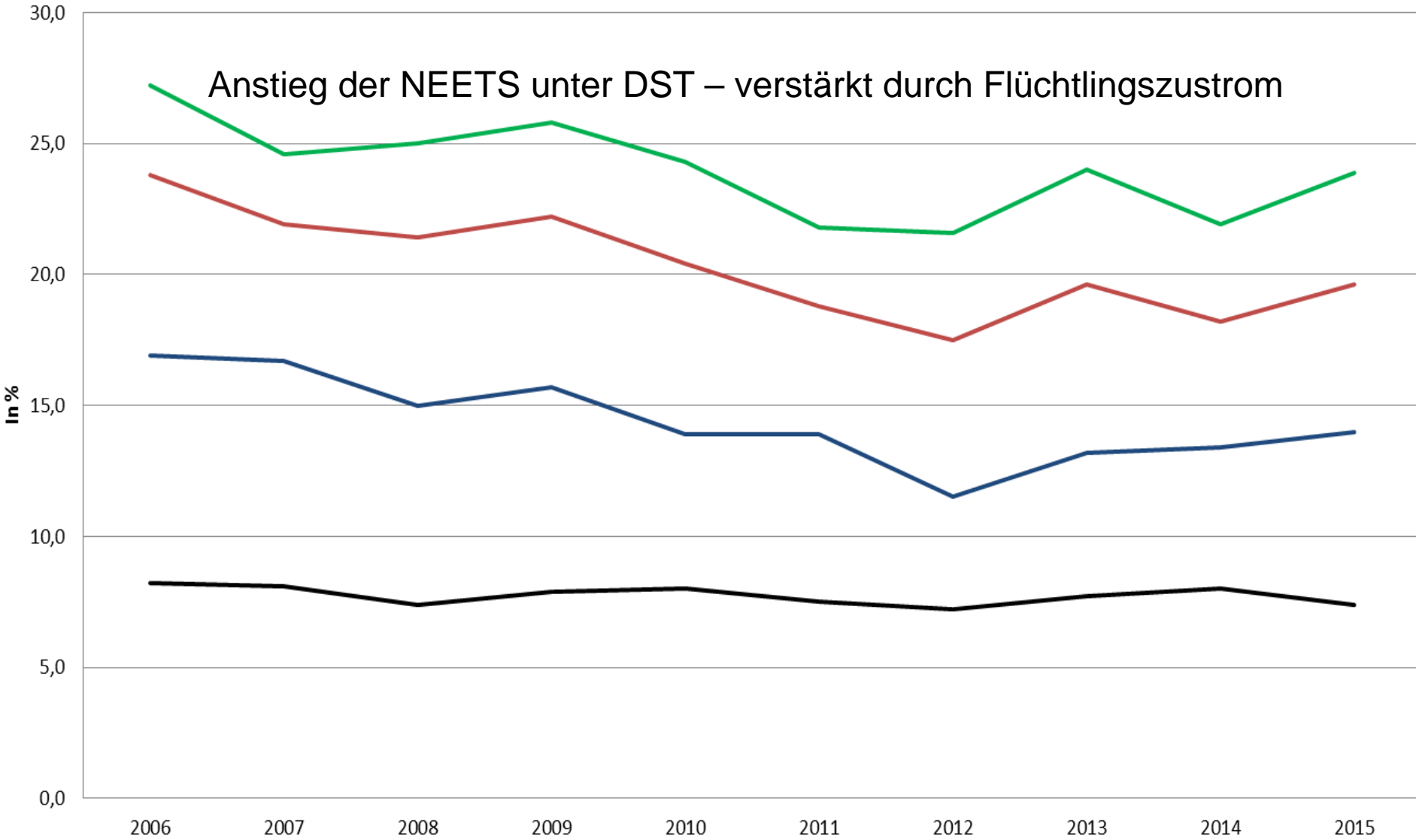
# Erwerbsquote nach Geschlecht und Geburtsland (15-64)



Q: Eurostat.

# Anteil der Personen, die ohne Arbeit sind und nicht in Bildungs- und Trainingsmaßnahme (15-34) nach Geburtsland

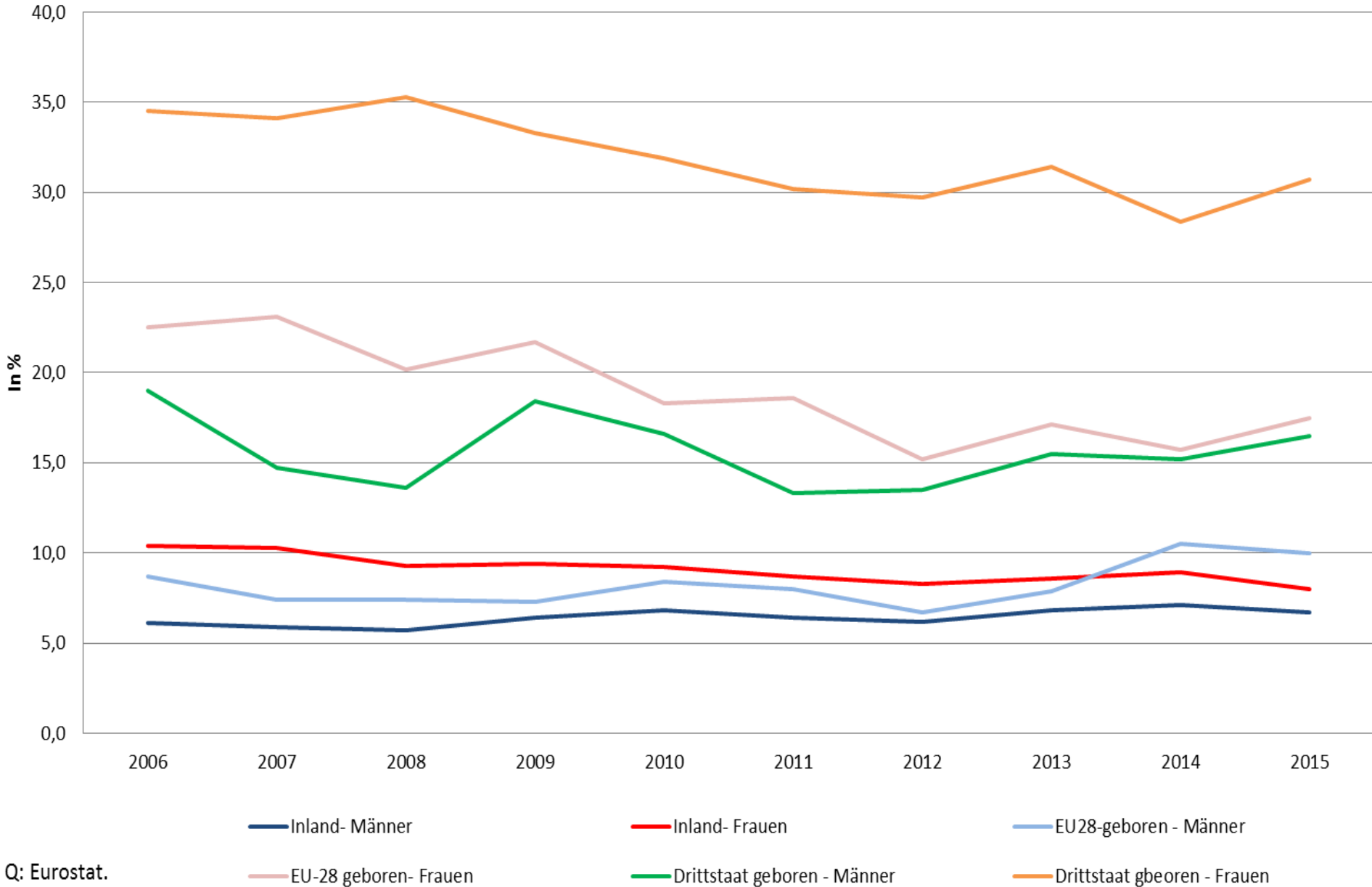
Anstieg der NEETS unter DST – verstärkt durch Flüchtlingszustrom



Q: Eurostat.

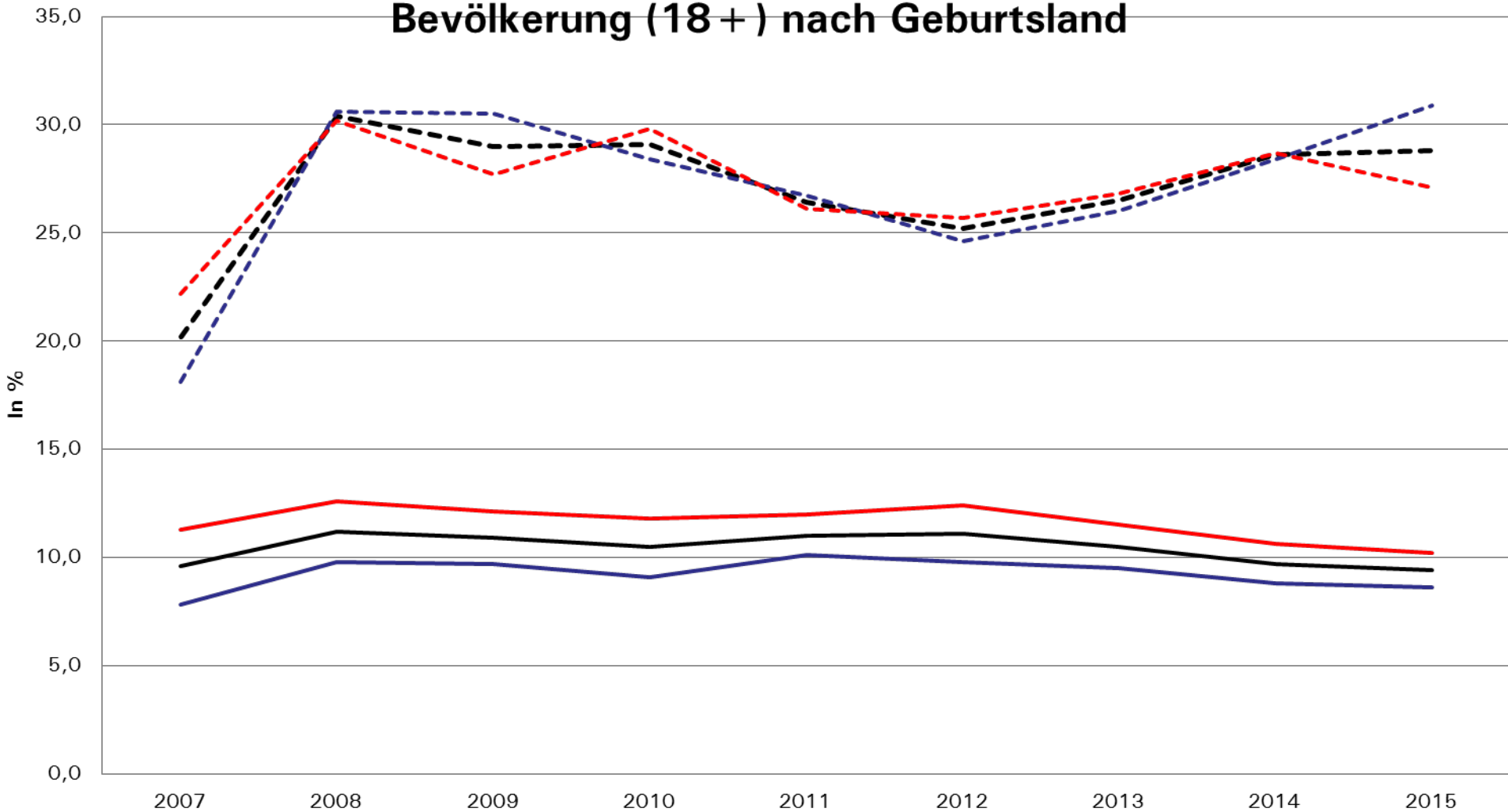
— NEETS-Inland    — NEETS-im Ausland geboren    — In EU-28 geboren    — In Drittstaat geboren

# Anteil der Personen ohne Arbeit und nicht in Bildungs- und Trainingsmaßnahme (15-34) nach Geburtsland und Geschlecht



Q: Eurostat.

# Anteil der von Armut betroffenen Personen an der Bevölkerung (18+) nach Geburtsland



Q: Eurostat.

— Inländer - Insgesamt

— Inländer - Männer

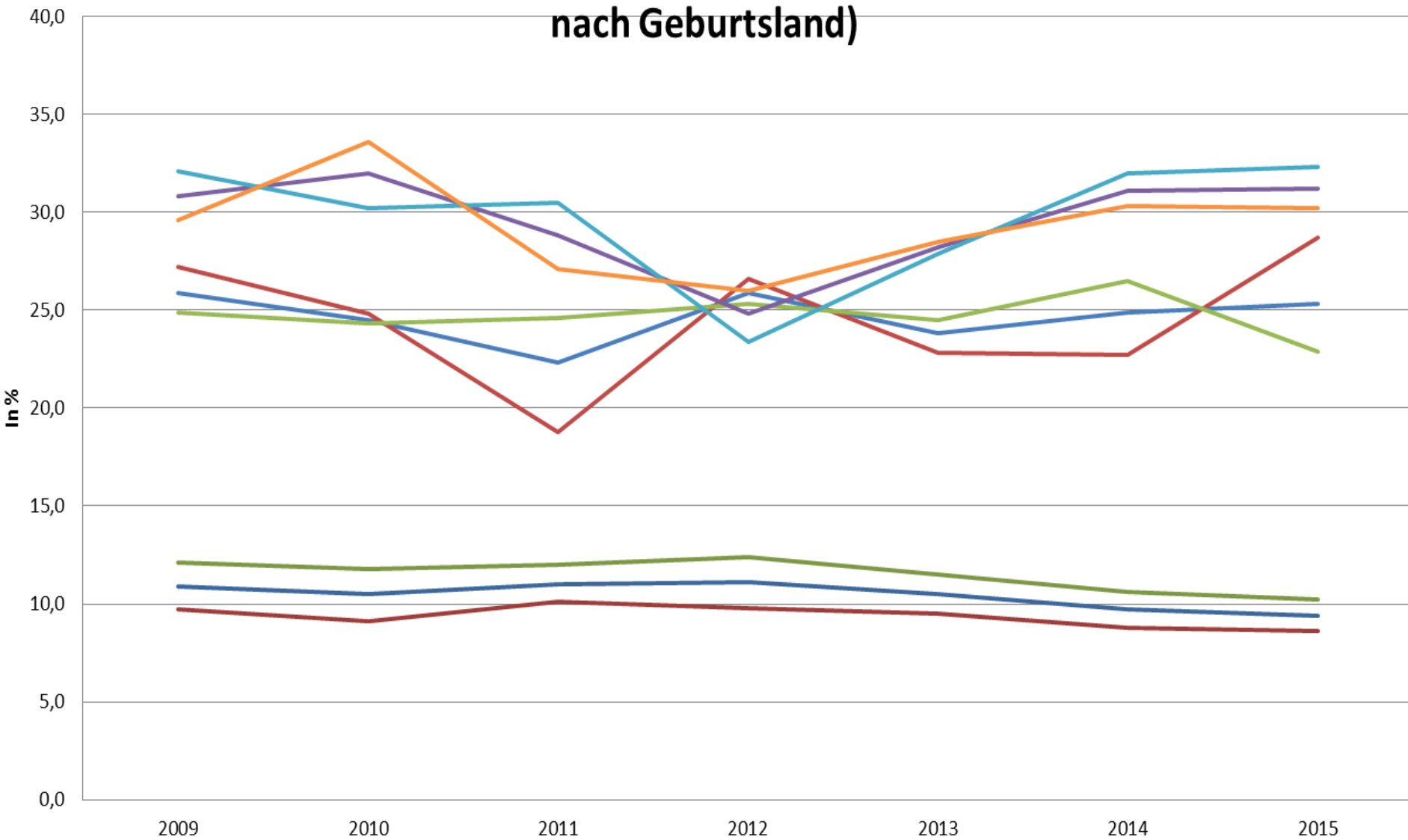
— Inländer - Frauen

- - - Im Ausland geboren - Insgesamt

- - - Im Ausland geboren - Männer

- - - Im Ausland geboren - Frauen

# Anteil der von Armut betroffenen Personen an der Bevölkerung (18+) nach Geburtsland)



Q: Eurostat.

- Inländer - Insgesamt
- Inländer - Männer
- Inländer - Frauen
- Im EU-28 Ausland geboren - Insgesamt
- Im EU-28-Ausland geboren - Männer
- Im EU-28-Ausland geboren - Frauen
- Aus Drittstaat - Insgesamt
- Aus Drittstaat - Männer
- Aus Drittstaat - Frauen

# Herausforderung Integration

- Die Zeit der Suche nach Unterkunft/Wohnungen ist vorbei (Asylwerberansturm und Regionalquoten)
- Die Herausforderung liegt im Matching von Wohnen/Region/ Schulung bezogen auf Deutsch und Arbeitsmöglichkeiten
- Konzentrationen von Flüchtlingen auf ‚schwieriges‘ Wohnumfeld, da geringe (Transfer)Einkommen – Zugang zu Schule/Arbeit (schwache Wirtschaftsstandorte) erschwert, Wettbewerb um Wohnraum mit sozial schwachen autochthonen vulnerablen Gruppen, regionale Differenzierung der Mindestsicherung löst ‚Armutsmobilität‘ aus
- Herausforderung: keine regionale Bindung der Flüchtlinge, Mobilität erschwert Planbarkeit und Investitionen auf allen Seiten - Doppelgleisigkeiten; Analysen schwierig, da nur über Arbeitsmarktdatenbank (AMS-HSV) überhaupt eine Nachverfolgung möglich ist – Regionalauswertung schwierig und erst im nachhinein – d.h. keine Planung des matching von Qualifikationen der Flüchtlingen mit regionalem Arbeitskräftebedarf



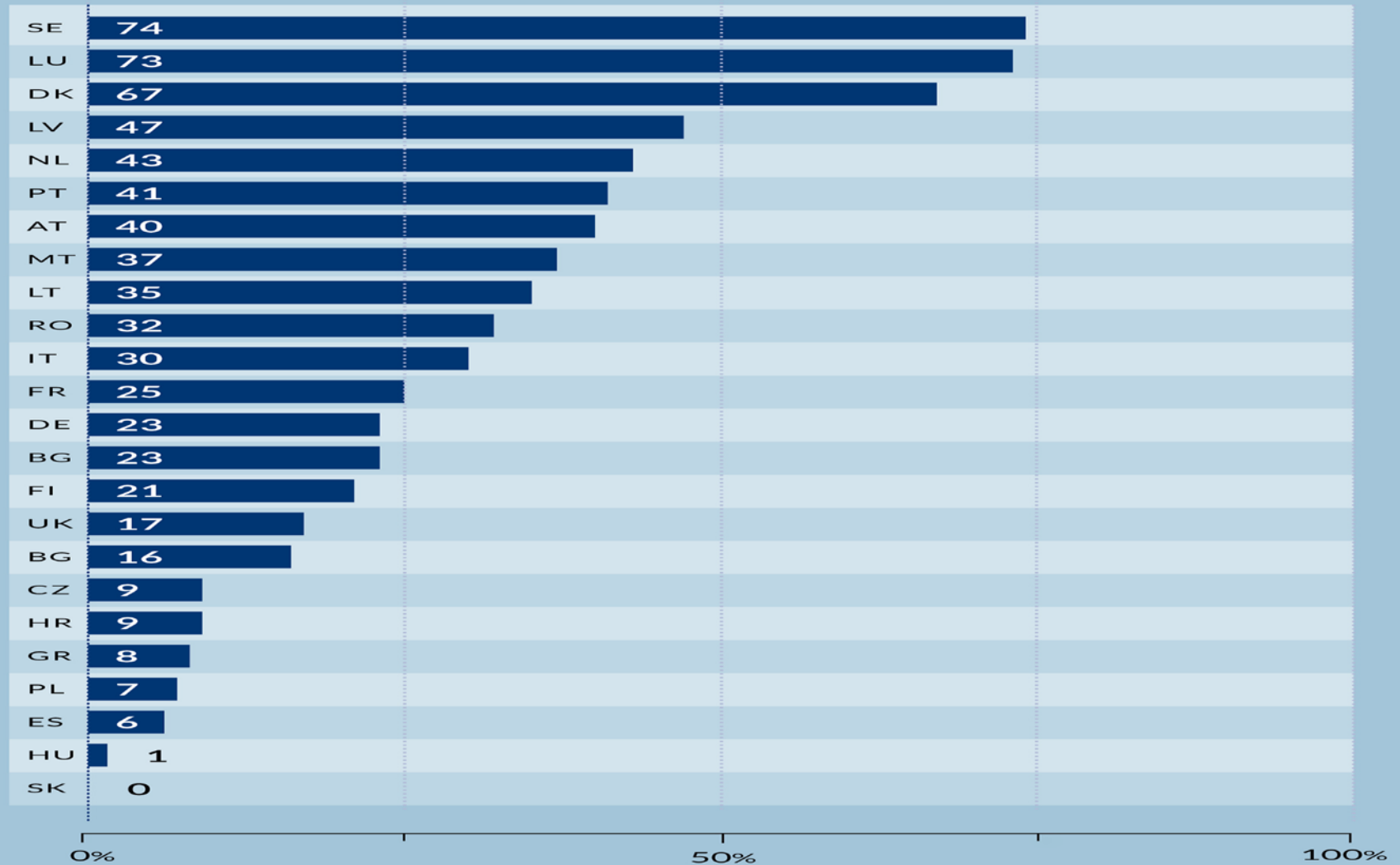
# Allgemeine strukturelle Herausforderungen

- Die Flüchtlingszuwanderung traf Österreich zu einem schlechten Zeitpunkt: unterdurchschnittliches Wirtschaftswachstum (gg . EU-Schnitt), konjunkturell und strukturell bedingter Anstieg der Arbeitslosigkeit verschärft durch ungebrochenen Anstieg des Arbeitskräfteangebots , wirtschaftlicher Strukturwandel hinkt nach, wesentliche Elemente des Innovationssystems schwächen
- Vier Bereiche eines Innovationssystems : Wissenschaft, Technologie, Innovationen und Wirtschaft – Implikationen für Beschäftigung und Wertschöpfung. Österreich hat gegenüber führenden Innovationsländern einen Rückstand in allen Bereichen, besonders in der Wissenschaft und im wirtschaftlichen Strukturwandel (upgrading)
- Es gibt ein Bündel an Integrationsmaßnahmen, aber die Brücke zur gesellschaftlichen, makrowirksamen Integrationspolitik ist schwach, bzw. angesichts der geringen Koordination der Maßnahmen und Institutionen dahinter einerseits und der schwierigen Datenlage andererseits ist eine Bewertung des ‚Erfolgs‘ schwierig.
- Die Integrationsmaßnahmen seitens der Regierung Österreichs sind nicht erst durch die Flüchtlingssituation unbefriedigend; aber die Flüchtlingskrise hat den Fokus so stark zu den Flüchtlingen verschoben, dass die laufende Integrationsarbeit dabei verabsäumt wird.

# SIM (Social Integration Monitor)-Europe Reformbarometer 2016

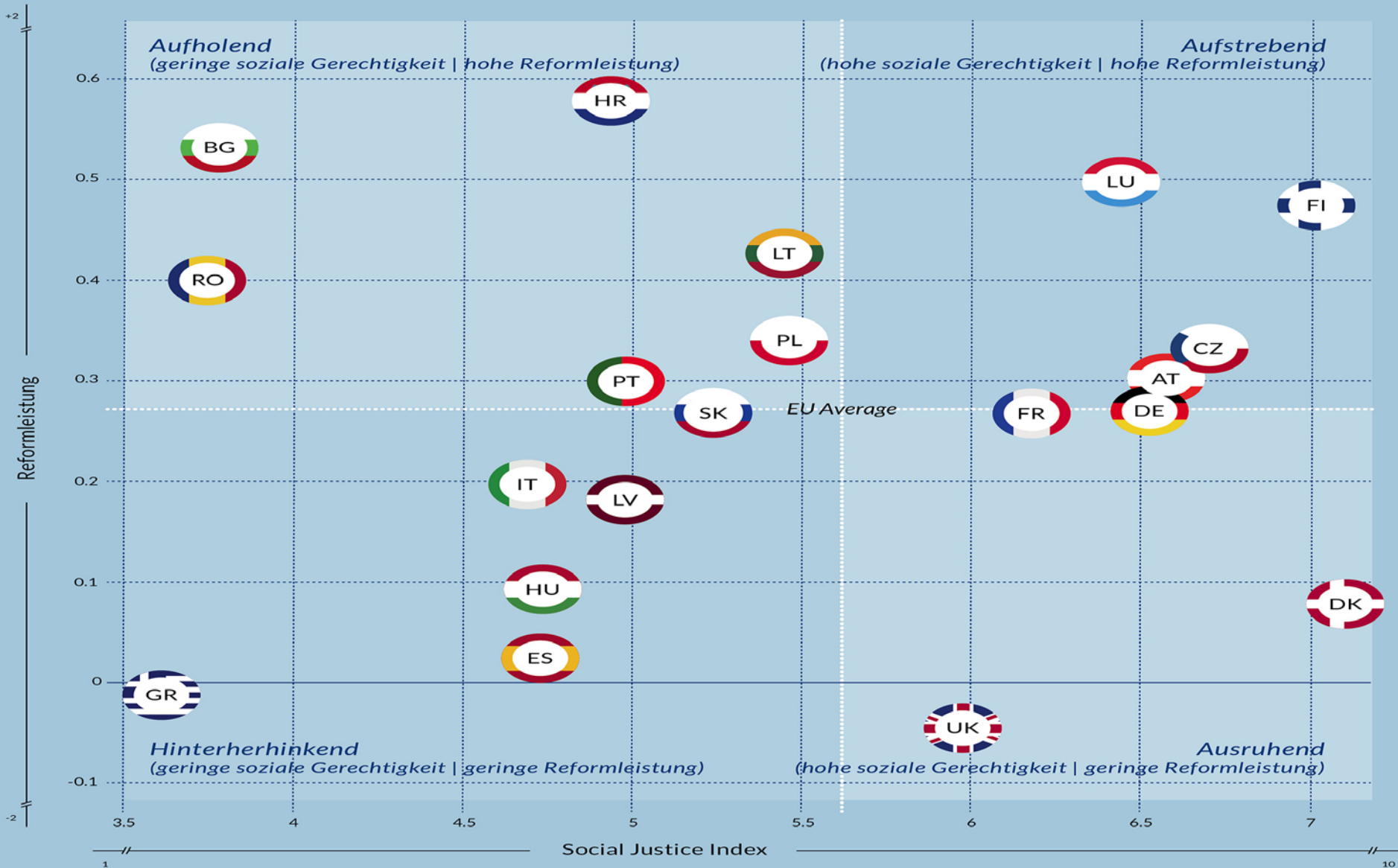
- Es wird betont, dass Integration von Flüchtlingen nicht als singuläres Ereignis zu behandeln ist, sondern dass die Integrationschancen davon abhängen, wie generell die Integration von ‚foreign-born‘ in allen Lebensphasen abläuft – und die werden in Österreich auf Bundesebene als unterdurchschnittlich bewertet
- Darüber hinaus traf der Flüchtlingszustrom die EU zu einem ungünstigen Zeitpunkt: die Wirtschaftskrise 2008/09 hat ihre Nachwehen und ist noch nicht in allen EU-MS überwunden. Das trägt zum Anstieg der Arbeitslosigkeit und Armut bei - In dem Zusammenhang löst die Freizügigkeit der Arbeitskräfte innerhalb der EU Unruhe aus und die Debatte um den Zugang zu Sozialleistungen spaltet die EU. (EU-15 contra EU-13, Brexit....)
- Quelle: [http://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSt/Publikationen/GrauePublikationen/EZ\\_SIM\\_Reform\\_Barometer\\_2016.pdf](http://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSt/Publikationen/GrauePublikationen/EZ_SIM_Reform_Barometer_2016.pdf)

## Politikfelder übergreifende Maßnahmen für Flüchtlinge: Reformaktivität in den EU-Mitgliedstaaten (in Prozent)



Aufgrund unzureichender Daten nicht berücksichtigt: CY, EE, IE, SI

## Zustand sozialer Gerechtigkeit gegenüber Reformleistung im Bereich Sozialpolitik in den EU-Mitgliedstaaten



Aufgrund unzureichender Daten nicht berücksichtigt: BE, CY, EE, IE, MT, NL, SI, SE

## Offene Fragen zur Flüchtlingsintegration u.a.:

- Annahmen über die Dauer, bis die Flüchtlinge in der Lage sind, ihre Potenziale in Wirtschaft und Gesellschaft einzubringen, bzw. welche Maßnahmen gesetzt werden sollten, um dieses Ziel so rasch wie möglich zu erreichen.
- **Angebotsfaktoren:** Qualifikationsstruktur der Flüchtlinge, traditionelle erwerbsorientierte Verhaltensmuster, Alters- und Geschlechtsstruktur, Gesundheitszustand.
- **Infrastruktur** – insbesondere Unterstützungsstrukturen – und **Nachfrageaspekte**, die oft eine Voraussetzung dafür sind, dass eine Beschäftigung, die beide Seiten sowie die Gesellschaft zufrieden stellt, realisiert werden kann.
- Schnittstellenmanagement zwischen Institutionen/Ämtern, um komplementär und kosteneffizient wirken zu können
- Forschungsbedarf vor allem im Evaluationsbereich – Änderung des Status Quo (Tabuthemen...)

Danke für die Aufmerksamkeit!

